



Phantomgrenzen und ihre Bedeutung für die gegenwärtige Differenzierung des sozioökonomischen Raums. Fallstudie: Republik Polen

Dr. Michał Dolata, Poznań

Gastvorlesung am Donnerstag, 05.05.2022 um 16:15 Uhr im Hörsaal Geographie

Die Grenzen, die wir auf politischen Weltkarten finden, sind keine unveränderlichen geographischen Objekte. Sie verändern sich durch verschiedene Konflikte und politische Ereignisse: verschieben sich, wandern und verschwinden sogar manchmal. Die lange Existenz und Trennfunktion einer politischen Grenze hinterlässt jedoch deutliche Spuren im sozioökonomischen Raum und in der Kulturlandschaft. Verschwundene politische Grenzen haben dadurch ein zweites Leben. Sie werden zu einem Relikt, einer Phantomgrenze, die oft viele Jahrzehnte überdauert und als Grundlage für die Erklärung vielfältiger sozioökonomischer Unterschiede dient. Die Republik Polen ist ein besonders gutes Beispiel für ein Land, in dem Reliktgrenzen aus verschiedenen Epochen noch immer eine große Wirkmächtigkeit besitzen. Sie stellen "unsichtbare" Trennlinien dar, die die polnische soziale und wirtschaftliche Realität in vielerlei Hinsicht beeinflussen.

Der Autor der Präsentation lädt Sie zu einem Vortrag ein, der mit umfangreichem kartografischem und fotografischem Material illustriert ist.

